XVI. Ausstellung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1935-1936)**

Heft 4

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-624775

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

der Geschichte der schweizerischen Kunstbestrebungen ! Seinen Namen zu nennen wäre zuviel Ehre. Im Uebrigen — nehmt Alles nur in Allem — ein höchst langweiliger Kerl ! Und nun zu unserer

XVI. Ausstellung.

21.092 Besucher, und für über **74.000** Frs. Verkäufe sind zu verzeichnen. Der schöne Erfolg, den diese Ausstellung aufzuweisen hat, rechtfertigt auf alle Fälle die erhöhten Aufwendungen, die zum Bekanntwerden der Veranstaltung gemacht wurden. In verdankenswerter Weise haben die Regierung des Kantons Zürich und der Stadtrat von Zürich ebenfalls, neben den schon genannten Ankäufen des Bundes, Werke aus dieser grossen Jubiläumsausstellung erworben. Die Höhe der Summe und die Namen der Künstler und deren Werke, von diesen Erwerbungen der zürcherischen Behörden, werden noch bekannt gegeben. Wir möchten hier der Zürcher Kunstgesellschaft den Dank aussprechen dafür, dass sie uns ihre sämtlichen Räume des Kunsthauses zur Verfügung gestellt hat und bringen nachstehend einige Pressenotizen zur Kenntnis unserer Mitglieder, soweit diese Aeusserungen im Moment uns zur Verfügung standen.

(Neue Zürcher Zeitung)

... « Es ist seit langer Zeit ihre umfangreichste und bedeutendste Schau, und da die « Gesellschaft » die meisten Künstler der Schweiz zu Mitgliedern zählt, ist es zugleich in vieler Hinsicht eine allgemein schweizerische Ausstellung, eine Schau, die dem offiziellen « Turnus » nicht, und dem eidgenössischen « Salon » nur wenig nachsteht. Der nächstjährige « Salon » wird sich anstrengen müssen wenn er diese Ausstellung wesentlich übertreffen will. »

(Eidgenössische Zeitung, Zürich)

... « Aber mit Genugtuung und Freude sei festgestellt, dass aus der ganzen Ausstellung eine grosse, ernste Arbeit spricht. Das Niveau dessen, was gezeigt wird, ist trotz aller Unterschiede von Auffassung und Können ein sehr erfreuliches. Niemand wird die Ausstellung verlassen können ohne den Eindruck : Unter den schweizerischen Künstlern wird ernst und mit grosser Hingebung gearbeitet. »

(Basler Nachrichten)

Es ist eine ungewöhnliche Ausstellung, diese Veranstaltung der « G.S.M.B.u. A. » im Zürcher Kunsthaus. Schon an der äussern Ausdehnung gemessen ergiebt sich die Besonderheit : füllen doch die Bilder und Plastiken der Schweizer Künstler sämtliche verfügbaren Ausstellungs- und Sammlungsräume des Kunsthauses, dazu noch eine Etage des Landolthauses... »

(Tagesanzeiger, Zürich)

Die grosse Jubiläumsausstellung der G.S.M.B.u.A. eröffnet sich vor dem Besucher wie ein reichverzweigter Blumenpark. — Die durchschnittliche Qualität ist hoch. — Und dem Besucher, der auf die dem einzelnen Bilde zu Grunde liegenden Voraussetzungen eingeht, kommt eine unerwartete und beglückende Mannigfaltigkeit des Lebens aus diesen neuen Schöpfungen der schweizerischen Kunst entgegen.

(National Zeitung, Basel)

... Je länger man in dieser Ausstellung verweilt, desto deutlicher hebt sich eine grosse Zahl von stärkeren Leistungen heraus. Neue Namen mit bemerkenswerteren Leistungen treten zwar kaum in Erscheinung. Aber bekannte bestätigen oder verstärken ihren guten

Klang, und eine Anzahl jüngerer gewinnt kräftigere Umrisse. Trotz aller grundsätzlichen Kritik am Typ dieser Ausstellung muss man sagen, dass ein Besuch für den unerlässlich ist, den das Geschick der Kunst unseres Landes beschäftigt...

(Das Werk, Zürich)

... Anlässlich eines doppelten Jubiläums, des siebzigsten Bestehens der ausstellenden Gesellschaft und zugleich des fünfundzwanzigsten des Kunsthauses Zürich, wurde in dessen sämtlichen Räumen die Ausstellung veranstaltet, die es an Umfang nahezu und an Qualität ohne jede Einschränkung mit dem « Salon » aufnimmt.

Aus über 2000 Einsendungen hat die Jury gegen 800 Werke ausgestellt, und der Gesammteindruck giebt die Gewissheit, dass die Jury ihr Amt mit grösster Sorgfalt versehen hat, denn das Niveau der Ausstellung ist ganz erstaunlich hoch, wie man es in keinem unserer Nachbarländer erleben würde. Auch sind alle Bilder so locker gehängt, dass sie gut zur Geltung kommen.

(Volksrecht, Zürich) (über den Werbefilm)

... Er ist betitelt : « Eine Jubiläumsausstellung 1865-1935. Der kurze Bilderbogen dient der G.S.M.B.u.A. Er soll in den Kinos werben für den Besuch der Jubiläumsausstellung der G.S.M.B.u.A. Eines wird der kurze Film, der leider im Hui allzu rasch abgerollt ist, gewiss erreichen, nämlich eine grosse Volkmasse daran erinnern, dass wir in Zürich ein Kunsthaus haben... Dem Publikum, das wir noch nicht zu kontinuierlichen Kunsthausbesuch zu erziehen vermochten, sind vielleicht jene Momente, die veranschaulichen, was für eine handwerklich-ausstellungstechnische Arbeit organisatorischer Art erforderlich ist, einladender zu einem Besuch, als die spärlichen Bilder von der eigentlichen Kunst...

Der Zentralvorstand.

Kunststipendien.

Alljährlich kann aus dem Kredit für Förderung und Hebung der Kunst in der Schweiz eine angemessene Summe für die Ausrichtung von Stipendien an Schweizerkünstler (Maler, Graphiker, Bildhauer und Architekten) verwendet werden.

Die Stipendien werden zur Förderung von Studien bereits vorgebildeter, besonders begabter und wenig bemittelter Schweizerkünstler, sowie in besondern Fällen an anerkannte Künstler auch zur Erleichterung der Ausführung eines bedeutenderen Kunstwerkes verliehen. Es können somit der Unterstützung nur Künstler teilhaftig werden, die sich durch die zum jährlichen Wettbewerb einzusendenden Probearbeiten über einen solchen Grad künstlerischer Entwicklung und Begabung ausweisen, dass bei einer Erweiterung ihrer Studien ein erspriesslicher Erfolg für sie zu erwarten ist.

Schweizerkünstler, die sich um ein Stipendium für das Jahr 1936 bewerben wollen, werden eingeladen, sich bis zum 21. Dezember 1935 an das Sekretariat des eidg. Departements des Innern in Bern zu wenden, das ihnen das vorgeschriebene Anmeldeformular und die einschlägigen Vorschriften zustellen wird.

Allocation de bourses d'études des beaux-arts.

Le Département fédéral de l'Intérieur est autorisé à prélever chaque année sur le crédit des beaux-arts une certaine somme pour allouer des bourses ou des prix d'encouragement à des artistes suisses (peintres, graveurs, sculpteurs et architectes).

Les bourses sont allouées à des artistes suisses déjà formés, particulièrement bien doués et peu fortunés, pour leur permettre de poursuivre leurs études, et, dans